Nikon D200 | 500 mm | ISO 100 | 1/1600 Sek. | f 6.3

Kapitel 3

# Sinnvolle Bild-aufteilungen

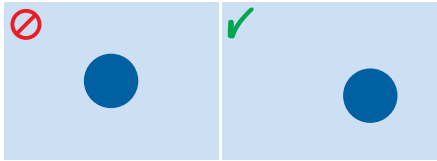
Es gibt verschiedene Grundregeln, wie Sie Bilder aufteilen können, um ästhetisch wirkende Ergebnisse zu erhalten. Auch bei der Komposition mehrerer Fotos – beispielsweise bei der Produktion von Fotobüchern – gilt es, einige Regeln zu beachten.

Um diese Regeln möglichst anschaulich zu beschreiben, wurden zusätzlich einfache Grafiken eingefügt, die richtige und unpassende Gestaltungen kenntlich machen.

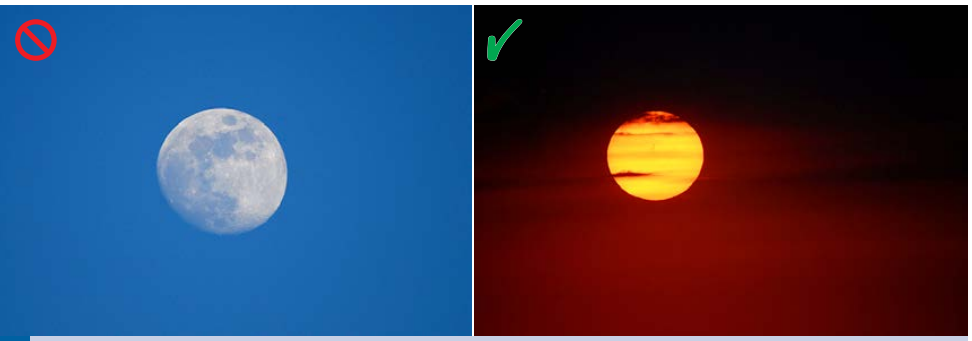
Lassen Sie sich in diesem Kapitel überraschen, wie viele Variationen es gibt und wie sie angewendet werden!

# Aufteilungen

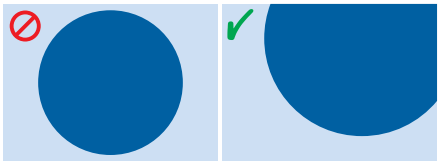
Die bedeutendsten Gestaltungsregeln lassen sich anhand von einfachen Formen gut erläutern. Alle Elemente in einem Bild kann man in einfache Grundformen zerlegen – ein Sonnenauf- oder -untergang kann beispielsweise mit einem Kreis symbolisiert werden.



Wenn Sie beispielsweise einen Sonnenuntergang fotografieren, sollten Sie darauf achten, die Sonne nicht in der Bildmitte zu platzieren, sondern im Goldenen Schnitt des Bildes – zu diesem wichtigen Gestaltungsthema erfahren Sie in diesem Kapitel noch alle Details. Die beiden folgenden Fotos zeigen zwei solche Beispiele.

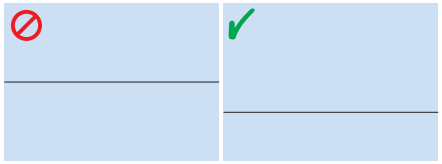


Die Motive sollten nicht mittig, sondern im Goldenen Schnitt platziert werden.
▸ Nikon D200 | 500 mm | ISO 200 | 1/1250 Sek. | f 6.3; rechts: 1/1500 Sek. | f 6.3

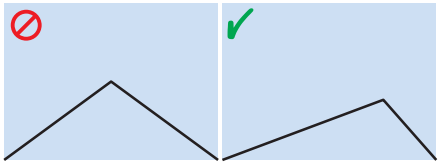


Wollen Sie runde Objekte – dies könnten auch beispielsweise Blumen sein – bildfüllend fotografieren, sollten Sie diese nicht mittig im Bild platzieren. Probieren Sie einmal aus, wie es wirkt, wenn Sie das Objekt »anschneiden«. Werden zum Beispiel nur Teile der Blume abgebildet, wirkt das Bild interessanter.

Die angeschnittene Blume rechts wirkt interessanter als die linke Variante.
▸ Nikon D200 | 20 mm | ISO 100 | 1/200 Sek. | f 7.1; rechts: 1/250 Sek. | f 8



Ein Horizont sollte nach den Regeln des Goldenen Schnitts nicht durch die Bildmitte verlaufen. Das haben Sie bereits in Kapitel 1 kennengelernt.

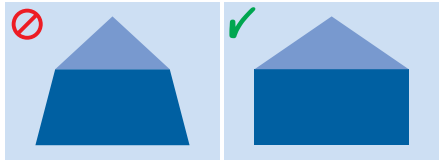


Wenn Sie perspektivische Verläufe abbilden – dies könnten Gleise oder eine Straße sein –, sollte der Fluchtpunkt nicht in der Bildmitte, sondern auch nach den Regeln des Goldenen Schnitts

Der Fluchtpunkt sollte nicht in der Bildmitte liegen.
▸ Nikon D5100 | 52 mm | ISO 100 | 1/320 Sek. | f 9; rechts: Nikon D300 | ISO 200

versetzt platziert werden. Welche der sich bei der Drittel-Regel ergebenden vier Schnittpunkte Sie verwenden, kommt dabei auf die Bildaussage an, die Sie erreichen wollen.

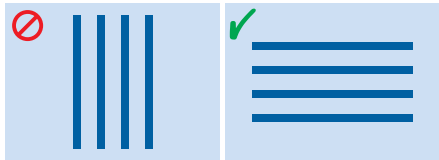
Stürzende Linien machen bei Eisenbahngleisen oder einer Straße nichts aus – bei Gebäuden werden sie dagegen als »unschön« empfunden.



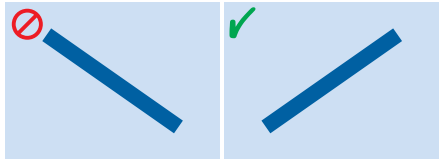
Wenn Sie ein Teleobjektiv verwenden und den Abstand zum Gebäude vergrößern, lassen sich die stürzenden Linien reduzieren.

Viele Fotografen mögen die stürzenden Linien nicht.
▸ Nikon D3300 | 23 mm | ISO 200 | 1/400 Sek. | f 10; rechts: 40 mm

Werden Linienstrukturen abgebildet, wirkt es natürlicher, wenn diese horizontal verlaufen. Bei senkrecht verlaufenden Linien hat man das Gefühl, »im Gefängnis« zu sein.

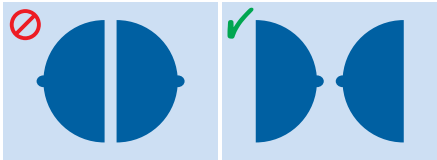


Wenn Linien schräg im Bild angeordnet werden, sollten sie »aufsteigen«. Dies empfindet der Mensch – zumindest in westlichen Kulturkreisen – als »positiv«. Fallende Linien werden dagegen als »negativ« empfunden. In Kulturkreisen, in denen man von rechts nach links schreibt, ist die Empfindung anders.



Linien im Bild sollten in westlichen Sphären aufsteigen. ▸ Nikon D800 | 180-mm-Makro | ISO 100 | 1/500 Sek. | f 4.5; rechts: Nikon D810 | 32 mm | ISO 400 | 1/60 Sek. | f 4

Auch zwei Gegenstände zueinander sollten sorgsam komponiert werden.



So ist es zu empfehlen, dass sich beispielsweise zwei Personen ansehen sollten, weil das Ergebnis »befremdlich« erscheint, wenn sie sich den Hinterkopf zuwenden. Sie sehen nachfolgend zwei Beispiele aus der Konzertfotografie.

Es wirkt angenehmer, wenn sich Personen einander zuwenden.
▸ Nikon D500 | 80 mm | ISO 1.000 | 1/200 Sek. | f 5.6; rechts: 58 mm | ISO 2.000

## Mehrere Bilder gestalten

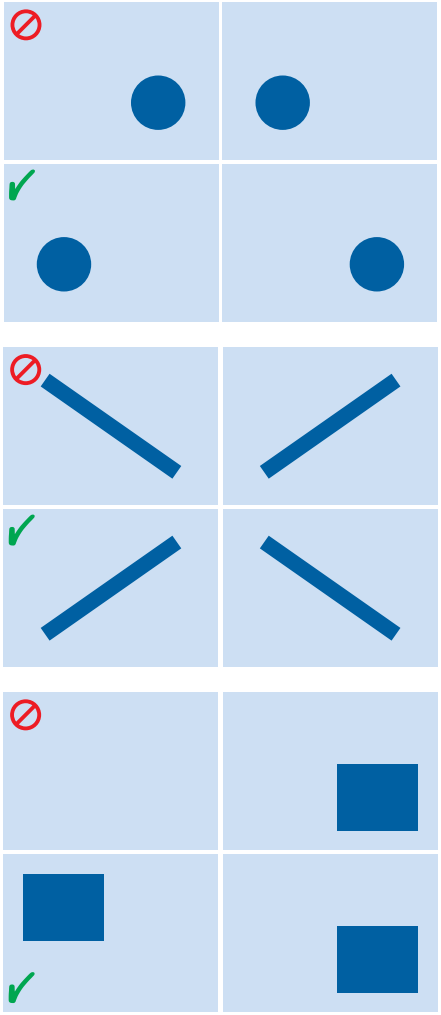
Auch bei Anordnungen von zwei Bildern sind Regeln zu beachten – dies spielt zum Beispiel bei Kompositionen, wie bei der Gestaltung eines Fotobuches, eine bedeutende Rolle.

Die Anordnung, die Sie im Bild rechts oben sehen, wird als »Gedränge« empfunden, obwohl jedes einzelne Foto für sich korrekt gestaltet ist. Die untere Variante wirkt dagegen harmonisch.

Gleiches gilt auch bei der Anordnung von Bildern mit schrägen Linien. Die nachfolgende obere Variante »fällt ineinander«, die untere Möglichkeit wirkt ansprechender.

Bei Gestaltungen von mehreren Seiten – wie beispielsweise bei diesem Buch – müssen Sie darauf achten, dass die »Gewichtung« stimmt.

Bei den beiden Seiten oben »fällt« die Gesamtgestaltung nach rechts um, während es unten ein »Gleichgewicht« gibt.

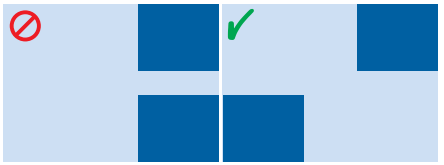


**TIPP** Beim Gestalten von Büchern kann man beispielsweise Zusatzelemente zum Ausgleich der Seitengestaltung nutzen – wie etwa diesen Tippkasten.





Auch beim nebenstehenden Beispiel fällt die linke Variante um, während die rechte als ausgewogen gestaltet betrachtet werden kann.



## Farbzusammenstellungen

Wenn Sie mehrere Fotos zusammenstellen, kommt es neben den Formen im Bild und der Bildaufteilung auch auf die Farbzusammenstellung an. So eignen sich – wie im nachfolgenden Beispiel – Bilder mit einem ähnlichen Farbcharakter sehr gut. Sie sollten außerdem darauf achten, dass die in den Bildern vorkommenden Farben sich »nicht beißen«. So wäre ein gelb betontes Bild neben einem cyanfarbenen Foto ungeeignet.

▸ Nikon D800 | 180-mm-Makro | ISO 200 | 1/400 Sek. | f 4; rechts: 1/320 Sek. | f 7.1
▸ Unten: Nikon D3s | ISO 200 | 1/1600 Sek. | f 5; rechts: Nikon D800 | 1/1000 Sek. | f 10

# Goldener Schnitt

Seit jeher versuchte der Mensch, harmonische und ästhetische Formen mathematisch zu erfassen – die Griechen machten das bereits mehrere Jahrhunderte vor Christi sehr gerne. Sicherlich kennt noch jeder aus seiner Schulzeit den Satz des Pythagoras ($a^2+b^2=c^2$), mit dem das rechtwinklige Dreieck beschrieben wird. Zu der Zeit um 570 v. Chr., als der Grieche Pythagoras lebte, war man noch der Ansicht, dass ganze Zahlen (also 1, 2, 3 ...) das »Maß der Dinge« seien. Alles sollte auf ganze Zahlen zurückzuführen sein, so auch die Längenverhältnisse verschiedener Strecken.

Wie man ja inzwischen weiß, stimmt dies nicht. Jeder kennt sicherlich auch die berühmte Kreiszahl $\pi$ aus dem Mathematikunterricht, von der ja bekannt ist, dass sie eben keine ganze Zahl ist, sondern der Wert 3,141... Die Zahl $\pi$ kennzeichnet das Verhältnis des Umfangs eines Kreises zu seinem Durchmesser. Der griechische Mathematiker Archimedes (287–212 v. Chr.) entwickelte die Berechnung der Kreiszahl.

Bereits um 450 v. Chr. hatte der griechische Mathematiker Hippasos von Metapont nachgewiesen, dass der Glaube der Pythagoreer, dass sich die ganze Welt durch ganze Zahlen beschreiben ließe, nicht stimmte.

Der Beweis wurde am sogenannten Pentagramm – ein fünfeckiger Stern – geführt (siehe rechts). Beim Pentagramm (das entsteht, wenn man die Eckpunkte eines regelmäßigen Fünfecks miteinander verbindet) verhalten sich die kürzeren Strecken, die sich ergeben, zu den längeren, wie es der Goldene Schnitt beschreibt.

Hier schließt sich der Kreis zu fundamentalen Erkenntnissen für die Fotografie. Im Pentagramm spielt nämlich der sogenannte Goldene Schnitt eine große Rolle, der erstmals vom griechischen Mathematiker Euklid von Alexandria (ca. 360–280 v. Chr.) präzise beschrieben wurde.





Der Goldene Schnitt wird bei allen Gestaltungen berücksichtigt, wie etwa bei der Architektur, der Malerei und eben auch der Fotografie. Man verbindet damit ideale Proportionen, Ästhetik und Harmonie.

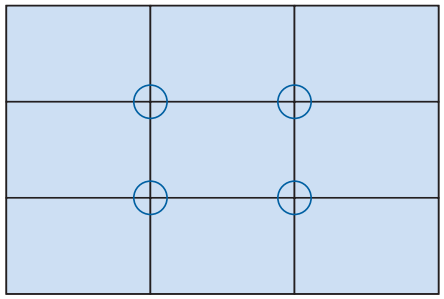
## Die Aufteilung

Der Goldene Schnitt lässt sich mathematisch berechnen ($a/b=b/(a+b)$) – den sich so ergebenden Wert nennt man übrigens auch »goldene Zahl«. Er lautet 1,618... Wird eine Strecke nach den Regeln des Goldenen Schnitts geteilt, ergibt sich das folgende Bild. Dabei verhält sich der kleinere Teil ❷ der Strecke zum größeren Teil ❶ wie der größere Teil zur gesamten Strecke.

**TIPP**

**Seitenverhältnis**

Übrigens ergibt sich so auch das klassische Seitenverhältnis von 3:2, das bei der analogen und digitalen Spiegelreflexfotografie verwendet wird.



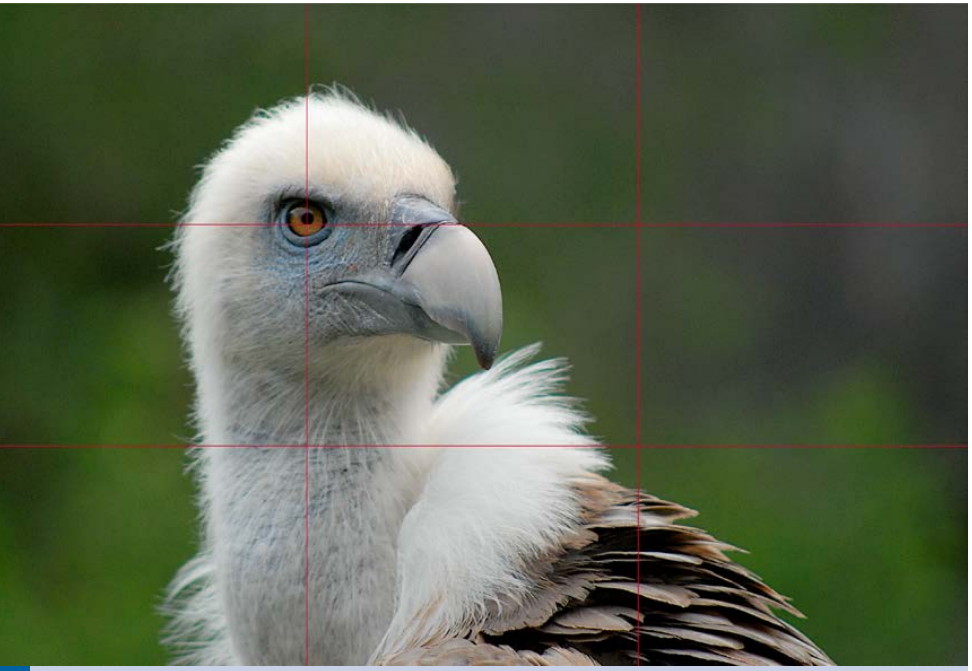
In der Praxis der Fotografie bedeutet dies vereinfacht, dass man das Bild dritteln sollte (das ist in etwa der Goldene Schnitt). An den sich so ergebenden vier Schnittpunkten der Drittelungslinien sollen sich die bildwichtigen Informationen befinden, um ein harmonisch gestaltetes Ergebnis zu erhalten.

## Bilddrittelung in der Praxis

Nach der Maßgabe des Goldenen Schnitts ist die Drittelregelung eine gute Orientierung, um zu harmonisch wirkenden Fotogestaltungen zu kom-

men. Natürlich können Sie den Goldenen Schnitt bei der Aufnahme nicht »berechnen«. Erschwerend kommt bei der Bildgestaltung hinzu, dass die Gitterlinien, die bei vielen Kameramodellen das Bild teilen, das Foto nicht in drei, sondern vier Teile aufteilen – dennoch können diese Gitterlinien eine gute Orientierung sein.

Wichtiger ist jedoch Ihr Gefühl. Schauen Sie sich einfach einmal diverse Fotos an, die Sie ohne Kenntnis der gerade geschilderten Zusammenhänge geschossen haben. Prüfen Sie, welche Aufnahmen Ihnen »harmonisch gestaltet« vorkommen und welche Ihnen nicht so gut gefallen. Wenn Sie dann nachmessen, werden Sie vermutlich feststellen, dass Ihnen oftmals genau die Bilder gut gefallen, die den Goldenen Schnitt berücksichtigen. Das war ja auch das Ansinnen der Forscher: Sie wollten herausfinden, was der Mensch als »harmonisch« empfindet, und die Erkenntnisse mathematisch nachvollziehbar festhalten.



Das Auge des Geiers liegt etwa im Goldenen Schnitt. ▸ Nikon D200 | 210 mm | ISO 400 | 1/500 Sek. | f 5.6





## Format

Da es sich beim Goldenen Schnitt um ein »Verhältnis« handelt, spielt das Format des Fotos keine Rolle.

Sie können sowohl das Quer- oder Hochformat dritteln als auch die verschiedenen Seitenverhältnisse wie 3:2, 4:3, 16:9 oder auch 1:1. Viele aktuelle Kameramodelle bieten all diese Seitenverhältnisse zur Auswahl an.

Analoge Mittelformatkameras, die Rollfilme verwendeten, arbeiteten oft in dem quadratischen Format 6 x 6, wie bei der nebenstehenden oberen Aufnahme, die übrigens 1991 mit einer Rolleiflex 6006 entstanden ist. Die Bank wurde in etwa im Goldenen Schnitt platziert.

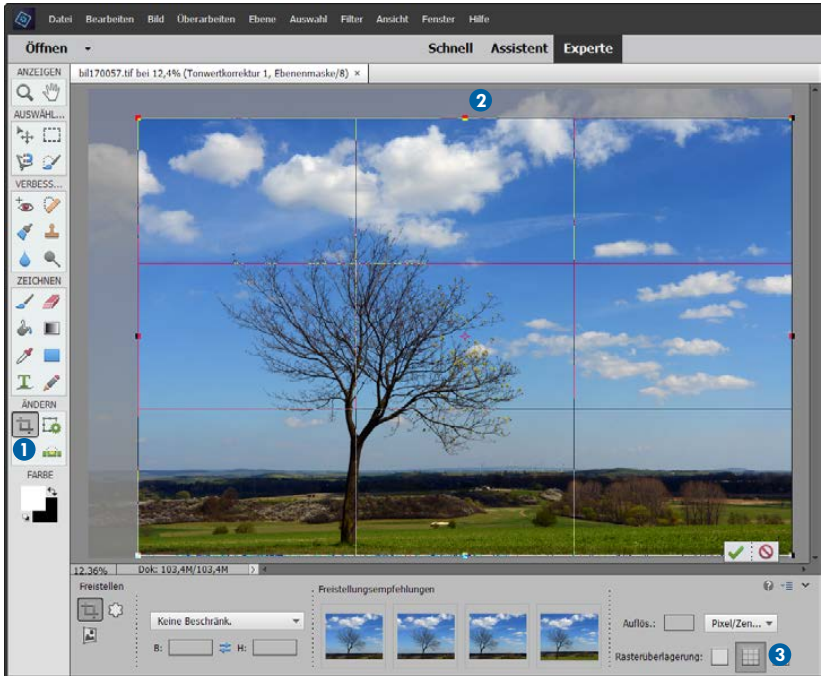
Im unteren Bild sehen Sie eine hochformatige Aufnahme im 4:3-Seitenverhältnis, bei der die Gestaltungsregeln auch berücksichtigt wurden. So wurde die untergehende Sonne nicht in der Bildmitte, sondern im unteren Bildteil platziert, was das Ergebnis harmonischer erscheinen lässt.

▸ Rolleiflex 6006 | Agfa RS 100

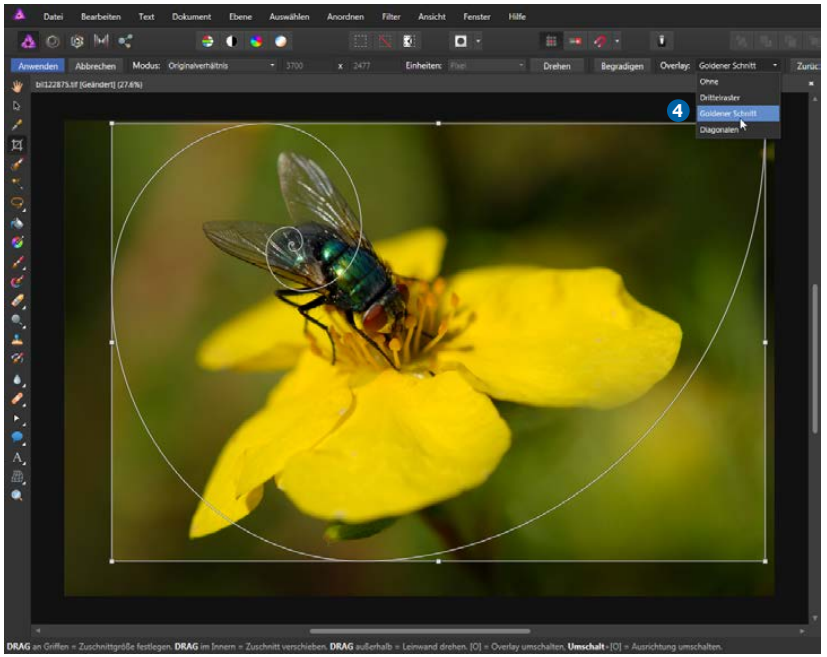
▸ Panasonic Lumix FZ300 | 6 mm | ISO 100 | 1/500 Sek. | f 5.6

## Nachträgliche Hilfestellung

Falls Sie das Foto direkt bei der Aufnahme nicht perfekt gestaltet haben (oder es wegen verhindernder Umstände nicht ging), ist das nicht weiter schlimm. Sie können den geeigneten Bildausschnitt auch nachträglich mithilfe eines Bildbearbeitungsprogramms festlegen. Die meisten Programme bieten dabei besondere Hilfestellungen an. Wenn Sie beispielsweise in Photoshop Elements 15 das Freistellungswerkzeug ❶ aufrufen, können Sie in den Werkzeugoptionen ein Bilddrittelungsraster ❸ einblenden, das beim Zuschneiden des Bildes helfen kann. Bildteile, die sich außerhalb des zugeschnittenen Bereiches befinden, werden abgegraut ❷ dargestellt, sodass die Beurteilung leichter fällt.




Beim – noch relativ neuen – Programm Affinity Photo finden Sie in der Werkzeugleiste im *Overlay*-Listenfeld sogar eine Option, die sich auf den Goldenen Schnitt bezieht. Bei der nachfolgenden Abbildung wurde sie aktiviert ❹.




**TIPP**

**Viele Megapixel**

Viele aktuelle Kameramodelle bieten sehr hohe Megapixelwerte von weit über 20 Megapixeln an. Sie können das nutzen und bei der Aufnahme die Brennweiteneinstellung ein wenig verkürzen und den passenden Bildausschnitt nachträglich per Bildbearbeitungsprogramm festlegen.



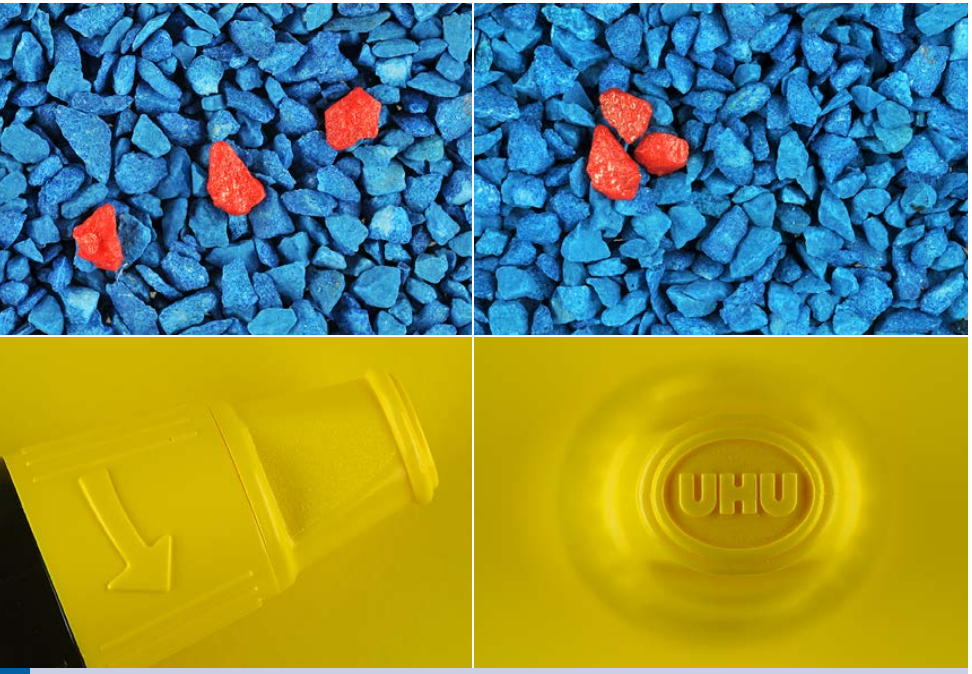


# Eigene Gestaltungen

Wenn Sie in der freien Natur fotografieren, müssen Sie die Motive nehmen, wie sie sind, und können lediglich den Standort verändern oder die Kamera bewegen, um einen neuen Bildausschnitt zu ändern. Es gibt auch Fotografen, die die Natur verändern, indem sie beispielsweise Zweige, die im Bild stö-

ren, abbrechen – darauf sollten Sie aber aus Respekt für die Natur lieber verzichten.

Anders ist es allerdings, wenn Sie beispielsweise Stillleben fotografieren oder Tabletop-Aufnahmen schießen wollen. Sie können dann die Szene selbst so gestalten, dass sie den Anforderungen einer guten Gestaltung gerecht wird. Zwei Beispiele sehen Sie in den Abbildungen unten. In der oberen Zeile sehen Sie zwei arrangierte Situationen, die mit farbigem, grobkörnigem Dekosand entstanden sind. Die Szene war in natura nur ein paar Zentimeter groß, sodass das Sortieren der Körnchen mit einer Pinzette erfolgen musste und ein Makroobjektiv zum Einsatz kam. Bei den unteren Fotos sehen Sie links die absichtlich erzeugte aufsteigende Linie. Im rechten Bild habe ich für die Bildwirkung die Blende fast vollständig geöffnet, um einen sehr kurzen scharf abgebildeten Bereich zu erhalten.




Wenn Sie Tabletop-Aufnahmen machen, können Sie die Gestaltung selbst bestimmen. ▸ Nikon D300 | 55-mm-Makro | ISO 200 | 1/5 Sek. | f 16; unten links: 1/20 Sek. | f 9; rechts: 1/40 Sek. | f 4.5





# Regeln durchbrechen

Wie das mit Regeln nun einmal so ist: Es ist sehr gut, wenn Sie alle Gestaltungsregeln, die es gibt, erlernt haben. Anschließend können Sie sich daranmachen, diese Regeln zu brechen, um dennoch schöne Ergebnisse zu erhalten. Ich habe zur Demonstration ein Bild aus analogen Zeiten herausgesucht, das 1990 mit einer Nikon F-801 und einem Fuji-Velvia-50-Film entstanden ist. Es stellt eine Hausfassade in einer kleinen Stadt der ehemaligen DDR dar. Die bunt gestrichenen Fensterrahmen und die »verrotteten« ehemals weißen Fensterrahmen in Kombination mit den tristen Schieferplatten animierten mich zu dieser Aufnahme, die die Fassade durch das angenehme Licht nicht »hässlich« erscheinen lässt. Warum ich die ungewöhnliche Aufteilung der vier angeschnittenen Fenster als Bildausschnitt gewählt habe, weiß ich heute nicht mehr. Dennoch hat mich dieses Bild die ganzen Jahre begleitet, weil ich es in Veröffentlichungen immer mal wieder eingesetzt habe. Ich akzeptiere aber auch, wenn Sie zu diesem Bild sagen: »Na und?« Obwohl ich mit diesem Foto die noch junge Grenzöffnung verbinde (ich bin in Niedersachsen in unmittelbarer Nähe zur ehemaligen Grenze aufgewachsen), ist diese Emotion nicht der Grund, dass ich das Foto häufiger verwendet habe.